

Normative Theorien des Privaten beruhen auf bestimmten Voraussetzungen bezüglich des Subjekts, dessen Privatheit geschützt wird. Zumeist wird der Wert des Privaten mit dem Schutz von Autonomie begründet. Dabei gehen zeitgenössische Positionen nicht davon aus, dass Autonomie einfach gegeben ist, sondern es werden verschiedene soziale Ermöglichungsbedingungen für autonome Subjekte diskutiert. Privatheit wird dabei ein zentraler Stellenwert zugeschrieben. Der Vortrag skizziert zwei kritische Argumente gegen diese Position. Erstens: Wenn Autonomie soziale Bedingungen hat, wird es immer auch Menschen geben, für welche diese Bedingungen nicht gegeben sind. Für diese wäre der Wert der Privatheit dann nur aufgrund einer in Zukunft zu erreichenden autonomen Situation zu begründen. In Bezug auf techniksoziologische Forschung wird gezeigt, dass diese Annahme aus pragmatischen und normativen Gründen problematisch ist. Zweitens: Autonomie als Grund für den Wert des Privaten ist selbst problematisch. Bekannten Kritiken vor allem aus der feministischen Theorie werden ergänzt um Ansätze aus der Technikphilosophie, welche die materielle und mediale Bedingtheit von Subjektivität zeigen.

Der größere Teil des Vortrages widmet sich einer alternativen Begründung des Wertes des Privaten. Sie basiert auf einer Theorie des Subjektes, welche auf Hannah Arendts Auffassung von Persönlichkeit (nicht ihrer umstrittenen Vorstellungen zur Privatheit selbst) und Judith Butlers Position in *Kritik der ethischen Gewalt* aufbaut. Diese werden verbunden mit Resultaten aus der soziologischen Forschung in der Folge von Erving Goffman. Subjektivität entsteht hier in heterogenen Momenten des Erscheinens, welche durch diesen Momenten externe Normen und technisch-materielle Faktoren bestimmt sind. Der Wert von Privatheit besteht dann darin, diese verschiedenen Formen des Erscheinens, und damit auch ihre normativen Bedingungen, auseinanderzuhalten. Hannah Arendt hat das auf individueller Ebene als den Wert des Verzeihens beschrieben: Ohne Verzeihen würde jede Handlung das weitere Leben der Person determinieren. Verzeihen ermöglicht Freiheit in der Form, in Zukunft jemand anderes zu sein. Während Verzeihen aber von individuellen Handlungen abhängt, wird Privatheit als sozial institutionalisierte Form dieser Form von Freiheit beschrieben, an anderen Orten und zu anderen Zeitpunkten jemand anderes sein zu können – was aber nicht notwendigerweise heißt, ein autonomes Subjekt zu sein.